

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 12

Rubrik: Folgen einer Radfahrt [Fortsetzung]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BERN • NEUENGASSE 41 • ECKE VON WERDTPASSAGE

neunundneunzig Prozent Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen wäre, dass Sie recht haben. Die Polizei hat es im allgemeinen nicht eilig, ihre Hand auf reiche und angesehene

Leute wie Konrad Veltin zu legen.“ Er lachte rau. „Was sagte denn Ihr Vater dazu? Haben Sie ihm von Ihren Entdeckungen erzählt?“

„Nein“, erklärte sie mit kategorischer Entschiedenheit. „Papa erfährt es nicht eher, als bis ich meine sämtlichen Trümpfe beisammen habe. Da ist nämlich noch eine andere Sache, die mich in diesem Zusammenhang interessiert. Die Geschichte mit dem Schauspieler Hussek.“

„Hussek...? Unser jugendlicher Held aus Greifenberg, der sich kürzlich erschossen hat. Wer hat mir denn die Geschichte erzählt...?“ Erik runzelte angestrengt grübend die Stirn. „Richtig – Veltin!“ fiel es ihm plötzlich ein. „Er fing ganz von selbst damit an, ich weiss nicht warum. Was ist daran so interessant?“

„Dreierlei“, erklärte Livia mit unergründlichem Lächeln. „Erstens, dass gerade Veltin es war, der Ihnen davon sprach. Zweitens, dass dieser Hussek auch Liebhaber der schönen Mira gewesen ist...“

„Und drittens?“

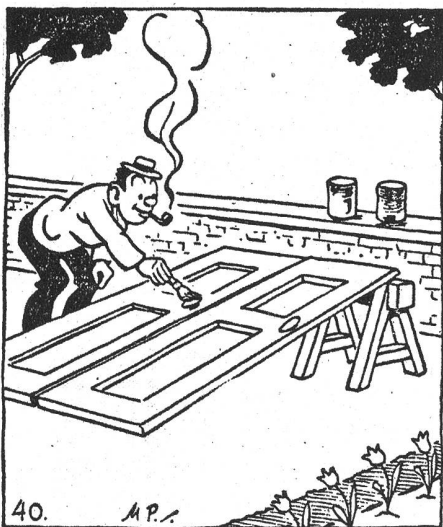
„Dass der Selbstmord sehr wahrscheinlich gar kein Selbstmord war. Drei immerhin recht beachtenswerte Tatsachen. Finden Sie nicht?“ Sie presste die Lippen zusammen und blickte eine Weile schweigend vor sich hin. Ein rasches Rot färbte ihre Wangen. Und plötzlich schob sie mit einer fast heftigen Bewegung ihre Tasse von sich. „Ich muss das herauskriegen – ich muss!“ sagte sie, wie zu sich selber. „Und wenn ich ganz Greifenberg auf den Kopf stellen sollte.“ Auf ihrem Gesicht erschien wieder jener Ausdruck leidenschaftlicher Energie, den Erik schon früher an ihr beobachtet hatte, während ihrer gemeinsamen Studienzeit, wenn irgend ein schwieriges medizinisches Problem sie beschäftigte. Er wagte nicht, ihr in dieser Stimmung zu widersprechen, er wusste, es hatte keinen Zweck. Vorsichtig lenkte er das Gespräch auf ein anderes Gebiet. Er erkundigte sich nach ihrer Arbeit in der Klinik, nach dem Verlauf von einigen interessanten Fällen, über die sie ihm in ihren Briefen berichtet hatte. „Und wie geht es Ihrer Nachbarin, der mit der perniziösen Anämie?“ fragte er. „Sie haben in letzter Zeit gar nichts mehr davon geschrieben.“

(Fortsetzung folgt)

Folgen einer Radfahrt

10. Fortsetzung

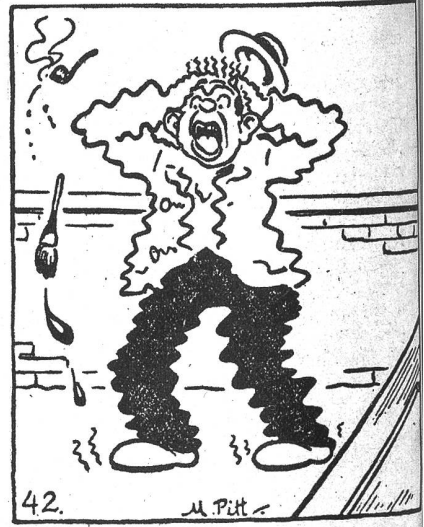
von G. Th. Rotman



40. Herr Taubnessel, der Eigentümer dieses Küchengartens, war gerade in diesem verhängnisvollen Augenblick damit beschäftigt, die Türen seines Wohnzimmers anzustreichen, was er im Freien tat, damit sie schneller trocknen sollten.



41. Im Garten nebenan, vom ersten durch eine niedrige Backsteinmauer getrennt, legte Frau Löschkohle gerade ihre Wäsche auf die Bleiche. Rein und weiss schimmerte sie in der Sonne...



42. Da, plötzlich, brach das Auto durch die Hecke! «Hilfe! Hilfe!» schrie Herr Taubnessel. Der Pinsel entfiel seiner Hand, die Pfeife seinem Munde, und zitternd vom Scheitel bis zur Sohle stand der arme Mann wie festgenagelt da.